



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Maria bei der heiligen Kommunion

ihren Abgott, das einzige Ziel ihres arbeitsreichen Lebens, sterben sah, brach sie ohnmächtig zusammen; sie wurde in der Ambulanz nach Hause gebracht und erwachte erst wieder aus ihrem Zustand, als alles vorüber war, d. h. die Beerdigung mit dem größten Pomp und der zahlreichsten Teilnahme; denn außer den Lehrern und den Gymnasiasten und Gymnasiastinnen hatten sich noch viele beteiligt wegen des ungeheuren Mitgeföhls, den dieser Unglücksfall hervorgerufen hatte. An seinem Grabe sollen viele Männer geweint haben. Mich verfolgte noch lange Zeit das traurige Bild, das ich von dem Jungen gewonnen hatte, als er seine Osterkommunion halten sollte. Möge der liebe Gott ihm ein gnädiger Richter gewesen sein.

Nach einigen Wochen hatte ich eine Unterredung mit der unglücklichen Mutter — und endlich, einige Tage vor Weihnachten, söhnte sie sich mit dem lieben Gott aus, beichtete, kommunizierte und ließ sich kirchlich trauen. Was für Umwege und was für traurige Mittel mußte der liebe Gott anwenden, um diese Seele zu retten!

2

Maria bei der heiligen Kommunion

Ich bin ihm genahnt mit scheuem Tritt
Und warf mich ihm schweigend zu Füßen,
Und ich bat Maria: „Mutter, komm mit!
Du sollst ihn statt meiner begrüßen.“

Da führte sie ihn zu mir herein
Und hieß ihn jubelnd willkommen,
Sie schaute ihm selig ins Auge hinein,
Von heiliger Liebe erglommen.

Sie gab mich ihm hin wie ein krankes Kind
Auf sanften Mutterarmen.

„O schaue auf diese Seele lind,
O schenk' ihr dein göttlich Erbarmen!“

„O senke in dieses dunkle Herz
Deiner Liebe heiliges Feuer.
Es ist mir erblüht in Not und Schmerz,
Es ist ja mein Kindlein teuer.“

Da hob er mich auf voll liebender Huld,
Meine reuigen Tränen zu stillen — — —
Da hat er vergeben all meine Schuld
Um der süßen Mutter willen.